

Keine neue Vorauszahlungen für Gas und Strom. Die „Rathauskorrespondenz“ schreibt: In einigen Tagesblättern wurde eine Mitteilung wiedergegeben, dass die Gas- und Elektrizitätswerke die Verschreibung einer neuen Vorauszahlung planen, ja dass eine solche bereits bereits eingeleitet werde. Diese Nachricht ist unzutreffend; eine neue Vorauszahlung ist nicht geplant. Nur säumige Zahler oder solche, bei denen Bedenken wegen ihrer Zahlungsfähigkeit bestehen, müssen eine Vorauszahlung leisten, ein Vorgang, der jedoch nicht neu ist, sondern seit dem Bestande der Gas- und Elektrizitätswerke geübt wird.

Machen die Städtischen Werkstätten den Wiener Gewerbsleuten Konkurrenz?

Einige Wiener Tageszeitungen haben an dem jüngst veröffentlichten Tätigkeitsbericht der Städtischen Werkstätten die Bemerkung geknüpft, dass die Gemeinde ein Unrecht begehe, wenn ^{sie} durch die Ausführungen verschiedener Arbeiten in Eigenregie die Wiener Gewerbsleute schädige. Auf diese Kritik, die die prinzipielle Gewerbefeindlichkeit der gegenwärtigen Gemeindeverwaltung beweisen soll, ist zunächst zuwidern, dass die städtischen Werkstätten ursprünglich von der früheren Gemeindeverwaltung gegründet wurden. Sie sind nämlich aus der städtischen Heizwerkstätte hervorgegangen, die im Jahre 1906 unter dem Bürgermeister Dr. Karl Lueger errichtet worden ist. Im Jahre 1913, unter dem Bürgermeister Dr. ¹Wesskirchner ist dieser Betrieb reorganisiert und erweitert worden. In die heftigen städtischen Werkstätten ist dann auch die Reparaturwerkstätte für Gas- und Wasserleitungsinsta¹¹tionen aufgegangen, die gleichfalls unter der früheren Gemeindeverwaltung entstanden ist. Die gegenwärtige Gemeindeverwaltung hat diese städtischen Eigenbetriebe zusammengelegt und sie, die früher in lauffälligen Häusern und Kellern ihre Betriebsstätten hatten, in einem Gebäudekomplex untergebracht, in dem für die Arbeiter menschenwürdige Arbeitsstätten vorhanden sind. Die unter dem Namen „Städtischen Werkstätten“ vereinigten Betriebe wurden technisch und wirtschaftlich saniert, sie

müssen sich selbst erhalten und wenn man früher nicht ^{sagte} wusste, was in den Arbeitsstätten der Gemeinde eine Arbeitsleistung leistet, ist heute die Rechnungsabrechnung und Rechnungserstellung in kaufmännischer Weise durchgeführt. Vor allem muss aber festgestellt werden, dass die städtischen Werkstätten aussch^{1e}sslich in Schulen und anderen städtischen Gebäuden arbeiten und zwar Reparaturen ausführen und Gebrechen an Gas- und Wasserleitungen, an Dampfheizungen und sonstige Schäden beheben. Für die grossen Neubauten der Gemeinde, die den Wiener Gewerbsleuten eine so bedeutende Fülle von Aufträgen verschafft haben wie noch nie zuvor, wird derzeit in den städtischen Werkstätten überhaupt nicht gearbeitet, Arbeitsaufträge für Private werden nicht übernommen.

Die Gemeinde muss aber ^{über} einen sicher funktionierenden Apparat zur Behebung von Gebrechen und Schäden verfügen. Im Uebrigen bestehen Institutionen wie die Wiener städtischen Werkstätten schon seit Jahrzehnten in allen deutschen Städten und dienen dort den gleichen Zwecken.

Der Krankenpflegerinnenkurs der Gemeinde Wien. Die Gemeinde Wien eröffnet am 1. Oktober im Krankenhaus in Lainz einen dreijährigen ^{für} Pflegerinnenkurs. Die Bewerberinnen, die diesen Kurs aufnehmen werden wollen, haben ihre Gesuche bis spätestens 15. September in der Krankenhausdirektion einzureichen. Die näheren Bedingungen sind in der Mag. Abt. 9 oder im Krankenhaus Lainz zu erfahren.

Geldene Hochzeiter. Gestern überreichte Vizebürgermeister Emmerling in Vertretung des Bürgermeisters den Ehepaaren Franz und Franziska Bukevsky, Ignaz und Katharina Gabriel, Josef und Elisabeth Kraus anlässlich ihrer geldenen Hochzeit die Ehrengabe der Gemeinde.